

Die ideale Maschinenausstattung eines volkseigenen Gutes

Von KUNO SCHUMACHER, staatl. gepr. Landwirt, Lietzen

Die Maschinenausstattung ist heute mehr denn je der wichtigste Eckpfeiler für die erfolgreiche Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Unsere Maschinen geben uns einmal die Möglichkeit, die beste Kultur in den Boden zu bringen, unsere Pflanzen sachgemäß zu pflegen und dann dafür Sorge zu tragen, daß die Ernte 100%ig ausgenutzt wird. Sie geben uns außerdem die Handhabe, Arbeitsspitzen zu brechen und unseren Betrieben die höchste Form der Intensität zu geben. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen müssen wir auf eine größtmögliche Mechanisierung in allen unseren Betrieben Wert legen, da durch sie wertvolle Flächen für die Volksernährung genutzt werden können, die sonst als Futterfläche ans Zugvieh verlorengehen würden. Kurz zusammengefaßt sind die Maschinen die Kolloide in der Bearbeitung unserer Betriebe.

Unabhängig von der Größe und dem Kulturartenverhältnis müssen wir folgende allgemeinen Forderungen stellen: Unsere Maschinen müssen der intensivsten Beanspruchung gerecht werden und über genügend Lebensdauer verfügen. Sie müssen vielseitig verwendbar und leicht verständlich in der Handhabung sein. Ferner müssen Schäden an unseren Kulturen durch die Maschinen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Als Hauptforderung erheben wir, daß die vielen Fabrikate verschwinden, die wir heute noch auf dem Markt finden, und die Ersatzteile und Maschinen müssen einer endgültigen Normung unterzogen werden. Dadurch werden wertvolle Betriebsmittel und damit wertvolles Volksgut besser ausgenutzt.

Der Charakter der idealen Maschinenausstattung eines jeden Betriebes wird durch die Natur selbst und durch die Art des Betriebes bestimmt. Es liegt auf der Hand, daß ein Betrieb mit einem Kulturartenverhältnis von 1:3 seinen Maschinenpark anders ausrichten muß wie ein Betrieb mit einem Kulturartenverhältnis von 1:10 bzw. 1:20. Ferner ist die Größe des Betriebes entscheidend. Ein Betrieb von 300 ha muß ganz andere Anforderungen an die Maschinen stellen wie ein Betrieb von 2000 ha. In hohem Maße hängt die Rentabilität des Maschinenparkes von seiner Ausnutzung ab, z. B. veraltet eine Maschine, wenn ihre 10jährige Lebensdauer wesentlich überschritten wird. Wird in diesen 10 Jahren die Maschine nur an 50 Tagen eingesetzt gegenüber vielleicht 100 Tagen in einem größeren Betrieb, so ist der Maschinentag bereits mit 100% durch die Maschine mehr belastet. Dieses, auf die gesamte Maschinenausstattung übertragen, ist oftmals entscheidend für die Rentabilität eines Betriebes.

Das Gesicht und die Art unserer Maschinen wird nicht zuletzt durch die Art des Bodens bestimmt. Es ist ein Unterschied, ob wir zu der idealen Maschinenausstattung eines volkseigenen Betriebes im Oderbruch oder eines volkseigenen Betriebes im Kreise Jüterbog Stellung nehmen. Auf gleicher Ebene liegt auch die Auswirkung der Witterung. Die Maschinenausstattung im Regenschatten des Harzes wird eine andere sein wie vielleicht im maritimen Klima an irgendeinem Meer. Letzten Endes aber bestimmen der Anbauplan, die Lage zum Markt, die Wegverhältnisse, um es mit einem Wort zu sagen, die Art des Betriebes und seine Intensität ausschließlich die Anschaffung des Maschinenparkes.

Aus dem bisher Gesagten ist zu ersehen, daß jeder Betrieb seinem Maschinenpark ein ihm eigenes Gesicht gibt, aus dem wertvolle Rückschlüsse auf die Art des Betriebes und seine Intensität gezogen werden können. Zur idealen Maschinenausstattung selbst müssen wir drei große Gruppen unterscheiden:

1. Die Maschinen, die zur Erzeugung eines einwandfreien Saatterbtes, zur Bestellung und Pflege unserer Kulturen, zur Ernte derselben und zur Aufbereitung notwendig sind.
2. Maschinen, die notwendig sind, um bestimmte Produkte im Betrieb zu verwerten bzw. um sie weiterzuleiten.
3. Maschinen, die nicht unmittelbar zur landwirtschaftlichen Produktion bzw. zu deren Verwertung in unseren Betrieben erforderlich sind.

Das Kernproblem oder besser gesagt der Eckpfeiler unseres Maschinenparkes sind in der heutigen Zeit die *Traktoren*. Es

muß unbedingt gefordert werden, so viel Traktoren gleichen Typs auf den Betrieben zu haben wie irgend möglich, um damit Futterflächen, die zur Unterhaltung der Pferde- bzw. Ochsengepanne nötig sind, für marktfähige Produkte freizubekommen. Die Traktoren bestimmen die Art der zu verwendenden Maschinen, die weitgehendst für den Traktorenzug geeignet sind.

Zu Punkt 1

Das Ursprünglichste unserer landwirtschaftlichen Maschinen ist der *Pflug*, und zwar müssen in einem intensiven Betrieb Beetpflüge, die sich als Schältpflüge umbauen lassen, vorhanden sein. Zu diesen Beetpflügen müssen die Streichblechsätze für eine zylindrische – die Kulturform – und das lange gewundene Streichblech zum Auswechseln bereitstehen. Desgleichen ist es unerlässlich, über einen Zweischichtenpflug bzw. einen Tiefkulturpflug zu verfügen. Ein Dampfplug ist nur dann zu empfehlen, wenn er rentabel arbeiten kann, d. h. wenn er mindestens 90 Tage zum Einsatz kommt.

Als nächstes wären die *Kultivatoren* zu erwähnen. Wir unterscheiden hier drei Formen, und zwar: die mit Starrenzinken, dann die mit Federzinken und die mit Arnszinken, von denen letztere wegen ihrer günstigen Arbeit bevorzugt werden müssen.

In der Gruppe der *Schleppen* ist auf jeden Fall die mehrfeldige zu bevorzugen, da dieselbe sich dem Boden am besten anpaßt. Hierzu wird erwähnt, daß auch die Netzegge sich sehr gut als Schleppe verwenden läßt.

Ein Großbetrieb muß ferner über eine *Glattwalze*, eine *Cambridgewalze* verfügen können. In diese Sparte gehören ebenfalls der *Untergrundpacker* und die *Nortzonegge*. Zur Wiesenbearbeitung benötigen wir außerdem die Wiesenwalze.

In der Kategorie der *Eggen* müssen von der Hedrichegge über die Netzegge, die Saategge, leichte und schwere andere Eggen, die Wiesenegge bis zur Scheibenegge, alle in ausreichendem Maße, zur Verfügung stehen, weil kein Gerät so oft und so kurzfristig gebraucht wird wie die Egge.

Bei Betrieben mit sehr viel Weideflächen muß der Betrieb unbedingt einen *Wiesenumbruchpflug* haben.

Zu Punkt 1 gehören außerdem die Maschinen, die notwendig sind, um den künstlichen und natürlichen Dünger zu bearbeiten und zu behandeln. In den Düngerschuppen gehört die *Düngermühle*, zum Streuen gehören der *Düngerstreuer* und der *Kalkstreuer*. Von den Düngerstreuern leisten die Kettenstreuer die einwandfreieste Arbeit. Für die natürliche Düngung benötigen wir zum Stapeln des Mistes den *Greiferaufzug* und zum Verteilen der Jauche neben *elektrischer Jauchepumpe* und genügend Fässern den *Jaucheverteiler*. Die idealste Jaucheverteilung geschieht durch den *Jauchedrill*.

Hohe Anforderungen müssen wir an unsere *Drillmaschine* stellen, da sie nach Bedarf grobe und feine Sämereien ausdrillen muß; außerdem müssen sich auf jeden Fall *Druckrollen* anbringen lassen, die einwandfrei funktionieren. Es ist auch ratsam, zur Drillmaschine einen Satz *Leinschare* zur Verfügung zu haben.

In die Reihe der *Vielfachgeräte* gehören als erstes die Lochmaschine, ferner Häufelmaschinen, von denen wir erwarten müssen, daß sie sich als Igelmaschinen umbauen lassen. Unerlässlich ist in unserem Betrieb die Hackmaschine.

Kein Betrieb kommt auf die Dauer ohne eine *motorisierte Spritze* zur Schädlingsbekämpfung aus.

In der Gruppe der *Grasmäher* sind die idealsten Formen der Zapfwellenmähbalken und in Betrieben mit sehr viel Moor der Motormäher.

Für die Heuaufbereitung benötigen wir außerdem *Heuwender* und *-rechen* bzw. *Wender-Schwadenrechen*. Auf jeden Fall muß an dieser Stelle der *Heupreßmaschine*, dem sogenannten „Pick auf“, das Wort geredet werden. Für das Unterbringen des Heues ist der *Greiferaufzug* die idealste Form. Inwieweit das *Heugebläse* bzw. der *Höhenförderer* Anwendung finden können, hängt in hohem Maße von den anderweitigen Erntemaschinen ab.



Bild 1 und 2

Um die Motorleistung des Traktors besser auszunutzen, können bei größeren Flächen auch zwei Mähbinder hintereinandergekoppelt eingesetzt werden

Der Zapfwellenbindemäher mit Garbensammelwagen und Lagermähvorrichtung muß unbedingt angestrebt werden. Er sichert die verlustlose Einbringung der Ernte und erfaßt auch den ausfallenden Unkrautsamen.

Zum kompletten Dreschsatz in unseren Betrieben gehört die Lokomobile und der elektrische Motor, die Dreschmaschine, die Sackhebe, das Gebläse und die Presse. Ob es sich hierbei um einen Schlagleisten- oder Stiftendrescher handelt, ist unwesentlich. In stroharmen Gegenden muß der Stiftendrescher den Vorzug erhalten, weil das zerschlagene Stroh ein größeres Aufsaugvolumen hat.

Von unserer Saatkulreinigung erwarten wir, daß

1. die Körner nach Größe und Gewicht sortiert werden und
2. daß eine Tischauslese stattfindet, und dieser Apparat sich mit dem Heizapparat für Trocken- und Naßbeize koppeln läßt.

Speziell für die Kartoffelernte benötigen wir die *Vorratsroder*. Hier unterscheidet man Schleuder-, Siebtrommel- und Schüttelsiebroder, von denen letzterer die verlustloseste Arbeit leistet.

Zur Sortierung unserer Kartoffeln steht uns entweder der Trommelsortierer oder der Schüttelsiebsortierer als Großmaschine zur Verfügung.

In Betrieben mit großem Rübenanbau ist der *Köpfschlitten* und Rodepflug zu empfehlen. Die idealere Form ist die *Rübenhebe- und -köpfmaschine*. In Betrieben mit starkem Maisanbau ist die Maschine zum Entlieschen und der *Kolbenrebbler* unerlässlich.

Liegt das Gewicht eines Betriebes auf dem Gebiet des Gemüsebaues, so ist eine Kohlpflanzmaschine unerlässlich. Ferner gehören zum Gemüseanbau die nötigen *Spritzgeräte* bzw. -maschinen. Eine *Beregnungsanlage* ist ebenfalls erforderlich.

Zu Punkt 2

Zur Verwertung nicht marktfähiger Produkte muß jeder Betrieb über folgende Maschinen unbedingt verfügen können:

1. Die *Häckselmaschine*, als idealste Form der Alleshäcksler.
2. Eine *Schrotmühle*, die über eine entsprechende Kapazität zur Zubereitung der Futtermittel verfügt.
3. Der *Rübensneider*.
4. Eine *Dämpfanlage*, deren Kapazität ausreichend ist, um reibungslos die anfallenden Futterkartoffeln einsäuern zu können.
5. Zur Herstellung von Silofutter gehört eine *Wasch-, Zerreiß- und Beschickungsmaschine*. Diese Maschine wird allen Ansprüchen, die wir an ein gutes Silofutter stellen, gerecht.
6. Der Speicher muß mit einem *Getreidegebläse* und einem *Sackaufzug* ausgerüstet sein.
7. Eine *Milchkühlanlage* und eine *Brutanlage* sind je nach Art des Betriebes erforderlich.

Zu Punkt 3

Zu den Maschinen, die nicht unmittelbar mit der landwirtschaftlichen Produktion in Verbindung stehen, die aber im wesentlichen die Rentabilität beeinflussen, gehören alle Maschinen, die in den Reparaturwerkstätten wie Schmiede, Stellmacherei, Schlosserei und eventuell in den technischen Nebenbetrieben wie Brennerei usw. vorhanden sind. Die Reparaturwerkstätten müssen mit *Fräs-, Sägemaschinen, Drehbänken* und *Schweißapparaten* so ausgerüstet sein, daß alle kleineren und mittleren Reparaturen im Betrieb selbst ausgeführt werden können.

Wenn unsere Betriebe mit diesen Maschinen restlos ausgerüstet sind, wird eine weitere Leistungssteigerung in allen Sparten möglich sein.

AA 65

Traktoristen des Volksgutes Gatterstädt geschlossen in der Tausenderbewegung

In den volkseigenen Betrieben der Industrie und der Landwirtschaft beweisen die Werktätigen ihre neue Einstellung zur Arbeit durch die Aufstellung von Aktivistenplänen und die Übernahme besonderer Verpflichtungen. Die Traktoristen und Landarbeiter in den Maschinenausleihstationen und auf den volkseigenen Gütern stehen gegenwärtig im Wettbewerb in der Frühjahrsbestellung, um durch eine gute und schnelle Durchführung dieser Kampagne die Voraussetzung für die geplante Steigerung der Hektarerträge zu sichern und damit die Lebenslage des ganzen Volkes zu verbessern.

So haben sich im volkseigenen Gut *Gatterstädt*, Kreis Querfurt, die Traktoristen verpflichtet, sich ohne Ausnahme an der Tausenderbewegung zu beteiligen. Diese Verpflichtung wollen sie durch besonders sorgfältige Pflege der ihnen anvertrauten Maschinen und Geräte verwirklichen. Dabei soll den Traktoristen auch ein Verbesserungsvorschlag helfen, der in den Aktivistenplan aufgenommen und bereits verwirklicht wurde: Die Schaffung einer Kläranlage für Treibstoffe, durch die 2000 DM eingespart werden können. Auch die Gespannbrigade hat sich verpflichtet, durch sorgsame Pflege die Lebensdauer der Ackerwagen zu verlängern.

Drei Feldbaubrigaden wurden gebildet, eine ist für die Gemüsefelder verantwortlich, die zweite für die Hackfrüchte und die dritte für die Getreidekulturen.

Von den im Aktivistenplan enthaltenen Verbesserungsvorschlägen, durch die die Kollegen des Volksgutes 36000 DM einsparen wollen, ist besonders die Koppelung des Rübenköpfschlittens mit dem Rübenheber „Schatzgräber“ hervorzuheben. Dadurch werden zwei Arbeitsgänge zu einem einzigen vereinigt und wesentliche Einsparungen möglich gemacht. Der Einsparung von Arbeitskraft dient ebenfalls ein aus einfachsten Mitteln konstruierter Montagebock, der es ermöglichen wird, daß jetzt ein Mann einen Reifenwechsel durchführen kann, während früher dazu zwei oder drei notwendig waren.

AK 144 Ni.